



PFARRE KLEINMÜNCHEN

uirinus

Sommer 2017
Ausgabe 6



www.dioezese-linz.at/linz-stquirinus



auf ein Wort ...

von Pfarrer Franz Kastberger



Sommer
Ferien, Urlaub,
erholen, relaxen,
entspannen, chillen...
ferne Länder,
Sonne und Meer, Sport,
Naturerlebnisse,
fremde Kulturen...
Oder auch einfach sich's zu
Hause gut gehen lassen ...
Träume von glücklichen
Tagen ...



Burli vom Pfarrhof meint:

Ich glaube, weil ich auch ein
Geschöpf Gottes bin,
gehen viele so lieb mit mir um.
Warum tun das viele Menschen
nicht auch miteinander
und mit der Umwelt?

Lange schon galt es für viele zu
überlegen und zu planen:
Wie kommen wir zu einer gemein-
samen Entscheidung, wo es hin
gehen soll?
Was können wir uns leisten? ...

Vorfreude, Erwartungen,
Fragen ...

Wenn es die finanziellen Möglich-
keiten zulassen, kann man heute
fast jeden Ort der Welt bereisen.
Gewiss, manche sind aus Sicher-
heitsgründen nicht empfehlens-
wert, aber warum nicht Abenteuer
und Risikos ausreizen?

Für den Tourismus ist die Welt
grenzenlos geworden.

Gilt es aber auch - außer den fi-
nanziellen oder gesundheitlichen
Grenzen - auch noch anderes zu
bedenken?

Man spricht heute oft vom „Öko-
logischen Fußabdruck“, das heißt,
in welchem Ausmaß verbrauchen
wir unsere Ressourcen?

Voriges Jahr war schon An-
fang August der Welterschöp-
fungstag:

Wir haben da schon sämtliche er-
neuerbaren Rohstoffe und Natur-
leistungen für das ganze Jahr 2016
verbraucht, die innerhalb eines
Jahres hergestellt werden können.
Davon gingen 60% auf das Kon-
to der CO₂-Emissionen, die nicht
mehr in natürliche Kreisläufe zu-
rückgeführt werden können. (Be-
rechnung vom Global Footprint
Network)

Laut der Umweltschutzorgani-
sationen GLOBAL 2000 und des
WWF bietet die Erde etwa 12,2
Milliarden Hektar produktive Flä-
che. Der Anteil für jeden Mensch
würde also 1,7 Global Hektar
(gha) betragen. In Österreich aber
braucht jeder etwa 6,1 gha. Wenn
alle so lebten, würden 3 Planeten
wie die Erde nötig sein.

Als Christinnen und Christen
glauben wir, dass die Schöpfung
uns letztlich nur zur Verfügung
gestellt ist, damit wir verantwort-
lich damit umgehen. Und so müs-
sen wir uns fragen lassen, welche
Spuren („Fußabdruck“) wir den
nächsten Generationen hinterlas-
sen.

Das bezieht sich aber nicht nur
auf die Umwelt, sondern wohl
mehr noch auf unsere ganze Le-
benshaltung: Christus spricht von
der Gottes- und Nächstenliebe,
von der Demut, für einander da
zu sein und im Mitmenschen Ihn
selbst zu sehen.

Im Ganzen bedeutet dies: Wie gehe
ich mit den Menschen und all dem
um, was mir in meinem Leben be-
gegnet und zur Verfügung steht?



Der heilige Franz von Assisi nennt
alle Geschöpfe seine Schwestern
und Brüder.

Dass es in der Ferien- und Ur-
laubszeit, ein wenig losgelöst
von allen sonstigen täglichen Be-
lastungen, hie und da besser gel-
lingt, die eigene Lebenshaltung zu
hinterfragen, dankbar für unser
Dasein und von Neuem für ein
Leben in Verantwortung gestärkt
zu sein

wünscht euch von Herzen
euer Bruder im Glauben

Viel.falt in unserer Pfarre

Das Ehepaar Heidelind und Peter Stika sind engagierte Mitglieder der Pfarre.
Das Gespräch führte Edith Krottenthaler.



Welche Aufgaben haben Sie in der Pfarre übernommen?

Heidelind: Ich bin in der Mosaikrunde. Als unsere Älteste zur Erstkommunion kam, war ich Tischmutter. Das war auch die Zeit, wo ich vom Evangelischen Glauben übergetreten bin. Außerdem arbeite ich im Kinderliturgiekreis mit.

Peter: Ich bin Obmann der Männerrunde. Hier kann ich etwas bewirken, etwas für die Gemeinschaft tun. Vor allem die Maiandachten liegen mir am Herzen. Ich versuche sie so zu gestalten, dass sich jeder etwas mitnehmen kann.

Der Sommer steht vor der Tür. Wohin wird Ihr Urlaub gehen?



Heidelind und Peter in London
- natürlich mit Regenschirm

Heidelind: Wandern im Lungau. Ich freue mich schon darauf, doch laufen Sie mal meinem Mann hinterher! Städtereisen sind etwas, was wir beide gerne machen. Zum Beispiel waren wir schon ein paar mal in London. Und bestimmt schon 12 Mal in Teneriffa - hauptsächlich zum Wandern.

Peter: Strandurlaub wäre eine Strafe für mich. Doch in den letzten Jahren sind wir, wenn wir frei hatten, zu den Eltern nach Deutschland gefahren.

Apropos Deutschland: Was ist für Sie Heimat?

Heidelind: Heimat ist hier. Es hat aber lange gedauert, bis wir heimisch geworden sind. Doch nun kann ich mir nicht mehr vorstellen zurückzugehen. Jetzt sind wir in Kleinmünchen in der Pfarre verankert und auch beruflich haben wir uns etabliert. Wir kamen ja 1991 nach Österreich. Zuerst Peter, ein halbes Jahr später ich mit unserer Tochter Carolin. Marianne wurde 1996 in Österreich geboren.

Peter: Wenn wir sagen, wir fahren nach Hause, dann meinen wir, wir besuchen unsere Verwandten im Harz. Familienfeste feiern wir alle draußen. Da trifft sich dann die ganze Verwandtschaft.

Sie sind 31 Jahre verheiratet. Was ist Ihr Geheimnis für eine glückliche Ehe?

Heidelind und Peter abwechselnd: wir sind uns immer auf Augenhöhe begegnet, wir reden viel miteinander, wir unternehmen viel gemeinsam, wir unterstützen uns gegenseitig, wir gehen gemeinsam durch dick und dünn.

Was meinen Sie mit dick und dünn?

Heidelind: Ach, die Anfangszeit in Österreich war nicht einfach. Unsere Carolin war noch klein, keine Verwandten in der Nähe, Peter schrieb nach der Arbeit an der Dissertation, dazu die vielen Dienstreisen ins Ausland.



Heidelind und Peter vor 31 Jahren

Vor uns liegt Ihr Hochzeitsfoto. Wenn Sie es betrachten, was kommt ihnen spontan in den Sinn?

Heidelind: Die Zeit ist viel zu schnell vergangen. Ich war damals erst 19 Jahre alt.

Peter: Süß die Frau! Ich war schwer verliebt. Innerhalb von elf Monaten verliebt - verlobt - verheiratet. Und unsere Silberhochzeit haben wir im evangelischen Kloster Drübeck gefeiert. Mit der ganzen Familie. Und Pfarrer Franz hat den Gottesdienst gehalten. Das war wunderschön! Für uns etwas ganz Besonderes.

Liebe Kleinmünchner!

Am 18. Juni 2017 feierte Pater Florian seine Heimatprimiz in St. Quirinus. Wir haben ihn um einen Gastkommentar gebeten. Hier seine Worte an uns.

Mit großer Sehnsucht habe ich danach verlangt, meine Primizmesse mit Euch zu feiern! Kleinmünchen war und ist für mich der Ort meiner Heimat und vor allem meiner Berufung: Hier wurde ich am 18. Juli 1987 von unserem Herrn Pfarrer Franz getauft und 2006 von Propst Wilhelm Neuwirth aus St. Florian gefirmt. Vor ein paar Wochen durfte ich in Kleinmünchen meine erste Heilige Messe, die Heimatprimiz, feiern. Ein Fest, das Seele und Herz aufjubeln lässt!



Priesterweihe von Pater Florian

Dass ich einmal ins Kloster eintreten oder gar zum Priester geweiht werden würde, hätte ich mir in jüngeren Jahren nicht träumen lassen. Mein Leben war das eines „normalen“ Jugendlichen: Schule, Ausbildung, Beruf, eigenes Leben. Für den lieben Gott war da sehr wenig Zeit. Trotzdem hat er einen Weg zu meinem Herzen gefunden. Kurz vor Weihnachten 2004 hatte ich aus heiterem Himmel die innere Eingebung. „Du musst in die Kirche gehen! Geh!“ Das letzte Mal war ich wohl als kleines Kind mit meiner Oma in der Messe, denn die Firmung hat mich nicht begeistern können. Am Stephanitag: meine erste Heilige Messe seit knapp 10 Jahren! Zu Beginn der Fastenzeit 2005 kam wieder Unruhe in mein Herz. Ich

war damals als Elektrikerlehrling auf einer Baustelle und plötzlich kam's über mich: „Geh am Aschermittwoch in die Kirche!“ Nachdem ich mich informiert hatte, was denn der Aschermittwoch überhaupt sei, ging ich zur Abendmesse in unsere Pfarrkirche. Als ich dann vor unserem Herrn Pfarrer stand und er mir das Aschenkreuz spendete und dabei sagte: „Bekehre Dich und glaube an das Evangelium!“ traf es mich mitten ins Herz. Es fiel mir wie Schuppen von den Augen. Ich wusste, dieses Wort Jesu gilt mir ganz persönlich: ICH soll mich bekehren und glauben! Ich soll nicht vor ihm davonlaufen, und meinen eigenen Weg gehen, sondern an IHN glauben und Jesus nachfolgen.

Worte können das nicht ausdrücken, was sich in jenem Moment und in den kommenden Tagen und Wochen in mir abgespielt hat. Der Glaube an Gott, die Hl. Messe und das Rosenkranzgebet, das ich vor allem bei den Maiandachten bei uns kennen und lieben gelernt habe, standen fortan im Mittelpunkt meines Lebens. Jesus, der der Letzte in meinem Leben war, er war auf einmal der Erste.

Ungelöst blieb vorerst die Frage, „Wer bin ich und woher kommt die Gnade, dass der Herr zu mir kommt?“ Ich war doch ein lauer Christ und obendrein oft ein



Heimatprimiz



Thomas Mayrhofer im Jahr 2007

schlechter! Stück für Stück habe ich dem lieben Gott mehr Platz und Raum in meinem Leben gelassen und Stück für Stück reifte in meinem Herzen der Ruf Gottes zum Priestertum.

Zur Priesterweihe war es aber noch ein steiniger Weg: Die Lehre abschließen, meine Matura nachholen, den Ort meiner Berufung finden. Das Cistercienser-Stift Rein (Steiermark) war meine erste Anlaufstelle. Kurz vor Ende meines Theologiestudiums im Stift Heiligenkreuz bin ich in dieses „Wienerwaldkloster“ gewechselt. Ich verdanke meine Berufung dem Gebet vieler Menschen! Allen Kleinmünchnern, die mich mit Ihrem Gebet unterstützt haben, gilt mein inniger Dank: Möge der Herr es reichlich mit seinem Segen belohnen.

So möchte ich mich nicht bei Ihnen und Euch allen für die Gebete und die vielen Glückwünsche zu meiner Priesterweihe und Heimatprimiz bedanken, sondern vor allem ums Gebet bitten! Ohne Segen von oben und Gebetsunterstützung kann der Priester nicht wirken. Das Gebet schafft eine übernatürliche Verbindung zwischen Gläubigen und Priestern, dessen Früchte weitere Berufungen sind. Gottes Segen!

P. Florian

QUIRINIMINI

Herzlich willkommen auf unserer Kinderseite Quirinimini!

Minis mag man eben!

Wenn wir am Sonntag Gottesdienst feiern, begleiten häufig MinistrantInnen unseren Pfarrer.

Was machen die eigentlich?

MinistrantInnen, zu Deutsch Messdiener, unterstützen den Priester bei der Messe. Sie begleiten ihn, sie bringen die Gaben Brot und Wein zum Altar, sie läuten die Glocken und noch einiges mehr.

MinistrantIn zu sein ist eine besondere und eine schöne Aufgabe.

Warum wird jemand MinistrantIn?

„Ich habe immer schon die Ministranten bewundert. Die sitzen nicht nur da und hören zu, die tun auch was und alle schauen ihnen zu. Schon vor der Erstkommunion wollte ich das auch machen. Gleich nach der Erstkommunion bin ich dann Ministrantin geworden. Ja, es ist ein bisschen was zu lernen als Ministrantin, ich muss wissen, was wann zu tun ist. Ich will ja nichts falsch machen. Aber das haben wir alles in der Ministunde gelernt. Und wenn man öfter in die Kirche geht, dann kennt man eh schon ungefähr den Ablauf der Messe, da ist es dann nicht mehr so schwer. Irgendwann hat man es dann heraus“, erzählen Johanna und Christina.



Ministrantinnen am Palmsonntag



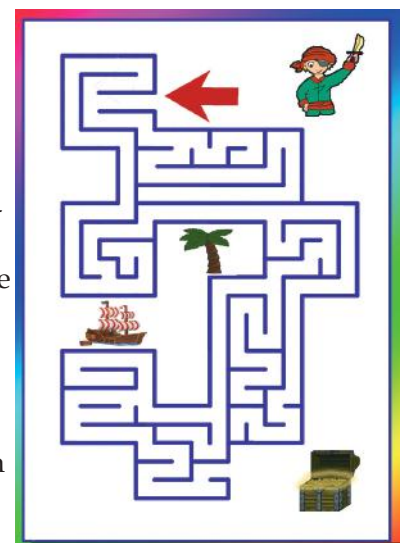
Bei der Fronleichnamsprozession

Wenn du jetzt neugierig geworden bist und vielleicht mehr wissen oder MinistrantIn werden willst, dann melde dich einfach bei uns!

Im Herbst geht's wieder los mit den Ministunden für Kinder und Jugendliche ab 8 Jahren. Ruf mich, Sabine Kreuzweger, an unter 0650 3007660, wenn du Interesse hast

Ferientipp: Schon mal PiratIn gespielt? Verstecke einen „Schatz“ im Garten und zeichne eine Schatzkarte! Dann schick deine Freunde auf die Suche!

Aber zuerst hilf dem kleinen Piraten auf dem Bild, den Weg zu seinem Schatz zu finden.



Buchtipp



Nicht nur für Kinder ist unsere Buchempfehlung gedacht

Sie suchen noch etwas Fröhliches und doch Sinnvolles zum Lesen für den Urlaubskoffer? Hier unser Vorschlag:

*Lieber Papst Franziskus ...
Der Papst antwortet auf Briefe von
Kindern aus aller Welt*

Was Kinder so alles vom Papst wissen wollen, wie zum Beispiel:

- Tanzt Du gerne?
- Was wolltest Du werden?
- Haben böse Menschen auch einen Schutzengel?
- Was hat Gott gemacht, bevor er die Welt erschaffen hat?
- Warum brauchst Du so einen hohen Hut

Klappentext:

Tiefsinnige, anrührende und vergnügliche Fragen von Kindern aus allen Teilen der Erde an Papst Franziskus - und seine ebenso ernsthaften wie unterhaltsamen Antworten. Ein wunderbar besonderes Buch über das Leben, das die persönlichsten Seiten des beliebten Papstes zeigen.

Bei dem man auch als Erwachsener Antworten findet - auf Fragen, die man sich sonst nie trauen würde zu stellen.

Lieber Papst Franziskus ...
Kösel-Verlag - München, 2016
Verlagsgruppe Random
House GmbH
ISBN 978-3-466-37180-8

Alt und verstaubt? Wir doch nicht!

Gemeinsam mit acht KollegInnen habe ich (Eva Rusch) im Wintersemester 2016 mein Studium „katholischen Religion auf Lehramt für die Sekundarstufe“ begonnen. Alt und verstaubt, nicht realistisch und nicht modern sind Schlagworte mit denen wir häufig konfrontiert werden. Das Interview mit Alexandra Stöbich (19) und Rafael Fesel (25) gibt einen kleinen Einblick ins Leben von Religionsstudenten. Angehende Lehrer können ein Zweitfach wählen. Rafael kombiniert sein Fach mit Informatik, während Alexandra ihr Fach mit einer Spezialisierung für Volksschullehramt und Pastoralberufe studiert. Die Kombination ist seit 2016 neu – und Alex ist die einzige Studentin in Linz mit dieser Kombination!



Rafael und Alexandra vor der Uni

Warum studierst du ausgerechnet katholische Religion?

Alex: Das Studium bietet vielfältige, für mich sehr reizvolle Jobmöglichkeiten.

Rafael: Weil das Studium wahnsinnig interessant ist.

Woher kommt dein Eifer fürs Studium?

Alex: Ich bin katholisch geprägt aufgewachsen, in einem kleinen Ort im Mühlviertel. Zuhause bin ich Pfarrleiterin der Jungschar, singe im Jugendchor, gestalte im Kinderliturgiekreis und bin Mitglied des PGR. Bis zur Matura besuchte ich die katholische Privatschule der Kreuzschwestern, wo ich den ersten Umgang mit Kindergartenkindern hatte. Das war für mich ausschlaggebend

weiter zu machen, im religiösen und auch im pädagogischen Bereich.

Rafael: Auch ich bin in der Jugendarbeit bei mir zuhause tätig. Und zu den praktischen Arbeiten hätte ich oft gerne mehr theoretisches Hintergrundwissen.

Was gefällt dir weniger am Studium?

Alex: Enttäuschend ist für mich, dass ich dort die einzige Studentin bin und meine Vorlesungen alleine im Hörsaal mit dem Professor habe.

Rafael: Dass ich Latein nachholen muss.

Welches Vorurteil hörst du am öftesten wenn du sagst, dass du katholische Religion studierst?

Alex: Fesch, wieder eine mehr, die dann ins Kloster geht (lacht). Das ist aber wirklich nicht mein Ziel.

Rafael: Eigentlich keine. Meistens herrscht nur Verwunderung und dann interessieren sich die Leute für dieses Studium und fragen nach.



Firmlinge und Rollstuhl?

Das hat schon fast Tradition

Seit vielen Jahren gibt es nun schon die Rollstuhlbusfahrt.

Im Rahmen der Firmvorbereitung haben sieben Firmlinge und drei Begleitpersonen an einem Samstagnachmittag bei strahlendem Sonnenschein mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Seniorenzentrums eine Ausfahrt in den Wasserwald unternommen. Mit Begeisterung waren alle dabei, als wir durch den Wasserwald fuhren und die grünen Wiesen mit den vielen blühenden Blumen und Sträuchern bewundern und das frische Gras und den Duft der Bäume riechen konnten.

Frau Elfriede Kornhuber hat wieder, so wie jedes Jahr, eine schöne „Route“ für uns zusammengestellt, sodass wir viele Kostbarkeiten der Natur entdecken konnten. Ein herzliches Vergelt's Gott allen, die uns begleitet haben.



Und warum?

Bei der gemeinsamen Rollstuhlbusfahrt wird der Kontakt zwischen Jung und Alt vertieft. Sie ist jedes Jahr ein Highlight im Alltag der Menschen aus dem Seniorenheim Dauphinestrasse.

Noch lange Zeit nachher erzählen sie von den vielen Eindrücken und von den Gesprächen mit den Firmlingen.

Doris Hartl

Bist du der Typ dafür?

fragt Ina Heuer

Im Laufe eines Kirchenjahres gibt es in einer Pfarre viele Feste u. Anlässe zu feiern. Diese erfordern Vorbereitungen und Hilfe von Vielen. Weitere helfende Hände werden gebraucht und gesucht.

Hast du Lust uns

- beim Binden der Erntekrone,
- beim Stüberldienst am Sonntag nach der Messe,

- beim Kekserlmarkt durch Backen von Keksen und Verkauf,
- beim Ball mit Küchen-, Schank- u. Servierdienst,
- in der Fastenzeit mit einer Suppenspende,
- zu Fronleichnam und beim Grillfest mit Salaten u. Soßen
- oder sonst bei diversen Festen zu unterstützen?

Geschickte Hände fürs Blumenstecken oder Mitgestalter/innen und Tänzer/innen für den Pfarrball sind herzlich willkommen!

Melde dich bitte telefonisch oder per SMS bei Doris Hartl unter 0676/8776-5814 unter Angabe deiner Kontaktdaten und gewünschtem Verwendungsbereich. Oder fülle das Formular auf der Homepage aus. - Danke!



NICHT BEZAHLBAR – UNVERZICHTBARES EHRENAMT !

Termine

7. 7.	19 Uhr	Dankgottesdienst mit anschl. Grillfest im Pfarrheim (bzw. Saal)
18. 8.	9 Uhr	MARIA HIMMELFAHRT Festgottesdienst mit Blumen- und Kräuterweihe
28. 8.	18 Uhr	Stift St Florian: Fest des Hl. Ordensvaters Augustinus
16. 9.	9 Uhr	Pfarrgemeinderatsklausur im Stift St. Florian
1. 10.	9 Uhr	ERNTEDEANK Festgottesdienst mit anschließendem Knödelessen im Pfarrheim
26. 10.	8 Uhr	Nationalfeiertag - Pfarrausflug
1. 11.	8 Uhr	ALLERHEILIGEN Gottesdienst
	9 Uhr	Gedenkfeier im Kirchenpark
	9:30 Uhr	Gottesdienst
	14 Uhr	Gräbersegnung Urnenhain Kleinmünchen
2. 11.	8 Uhr	ALLERSEELN Gottesdienst
	15 Uhr	Gräbersegnung Friedhof St. Martin
	18 Uhr	Gottesdienst für alle Verstorbenen des vergangenen Jahres
3. 12.	18 Uhr	Adventkranzweihe mit Kekserlmarkt

Geheiratet haben



Josipa Drinovac &
Vedran Trupina

Wir freuen uns über die Täuflinge



Leni Michelle Fellhofer
Elia Josef Gierlinger-Zöchmann
Mikael Golic
Nora Zwettler

Wir gedenken unserer Toten



Johanna Spielauer (93)	Alois Katzmair (88)
Johanna Auinger (87)	Christa Pegg (76)
Otto Mössler (89)	Romana Stockhammer (91)
Anna Michalitzka (95)	Ferdinande Kowarik (87)
Erika Kraibacher (77)	Maria Huemer (93)
Emilie Csincsz (71)	Josef Kowenz (86)
Belinda Balint (62)	Maria Lang (89)
Margit Moser (90)	Walter Denk (74)
Konrad Stumptner (82)	Max Krenn (71)
Theresia Kitzler (90)	

Gottesdienstordnung:

Sonntag 9 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche
Samstag 18 Uhr Vorabendmesse in der Pfarrkirche
Dienstag 15 Uhr Messe im Seniorenheim
Dauphinestraße
Montag Mittwoch Freitag 8 Uhr Hl. Messe
in der Quirinuskapelle

Kanzlezeiten:

Mo	8:30 - 11:00	Pfarrer Franz Kastberger
Mi	8:30 - 10:00	Pfarrer Franz Kastberger
Do	8:00 - 9:00	Pfarrer Franz Kastberger
Do	17:00 - 19:00	Sonja Schreiber

und nach tel. Vereinbarung
Ferienzeit: Donnerstage entfallen!

pfarre.stquirinus@dioezese-linz.at

Erreichbarkeit von Pfarrer Franz Kastberger:
0732/303779 oder 0676 353 79 28

Impressum und Offenlegung gem. § 25 MedienG
Medieninhaber und Herausgeber: Römisch-katholische
Pfarre Linz St. Quirinus, Zeppelinstraße 37, 4030 Linz
Hersteller: Druckerei Trauner Linz
Nicht extra namentlich gekennzeichnete Fotos sind Eigen-
tum der Pfarre oder in Privatbesitz